

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.
für sechsmonatlich 30 Sgr.
für ein Jahr 40 Sgr.
für ein halbes Jahr 20 Sgr.
für ein Vierteljahr 10 Sgr.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).
(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spalte von deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
In Halle im reaktionellen Bette
Nr. 12 Sgr.
Expeditionen: Werlingweg 12.
Dr. Ulrichsdr. 47.

Nr. 199. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 27. August 1874.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zu 6 Sgr. 10 Pf., in Halle in den Expeditionen (Morgingwinger 12 u. gr. Ulrichsdr. 47) und von unsern Boten zu 6 Sgr. 10 Pf. angenommen.
Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. August.

Der König und die Königin von Württemberg haben, nachdem sie am Mittwoch in Begleitung der Herzogin Eugen (Prinzessin Vera von Rußland) der Kaiserin Eugenie auf Arenberg einen Besuch gemacht, am 21. August den Gegenbesuch der letzteren und des kaiserlichen Prinzen empfangen. Es scheint in der That, daß die russische Kaiserfamilie nicht ohne Compensations für die Zukunft Napoleons III. ist. Auch das „Paris“ wiederholt jetzt die schon früher herrschende Ansicht, daß Prinz Nikolaus von dem Kaiser von Rußland eingeladen worden, den Herbstmanövern in der Umgebung von Petersburg beizuwohnen; der es dem Prinzen indes vor allem am Herzen liegt, seine Studien in Weidlich so rasch als möglich zu beenden, sei es noch nicht gewiß, ob er dieser schmeichlichen Einladung werde Folge leisten können.

— Aus Köln wird der „Germania“ geschrieben, daß die Minister des Innern in Verbindung mit dem Minister des Cultus die Regierungen anweisen habe, im Interesse des Staates sämtliche (?) ausländische Geistliche aus Preußen auszuweisen. Die Ausweisungsdirekte lie in Köln, Düsseldorf, Bonn u. s. w. zur Ausführung gebracht worden und erzeuge begriffliche weise große Aufsehen. In einer unmittelbar darauf folgenden Correspondenz desselben Blattes aus Bonn, 23. August, heißt es dann weiter:

„Zwei ausländische katholische Geistliche, ein Franzose und ein Spanier, sind von der höchsten Behörde ausgewiesen worden und haben innerhalb dreier Tage die preussischen Staaten zu verlassen. Der Franzose, ein Professor der Philosophie aus dem mittleren Frankreich, spricht deutsch und war erst vor fünf Tagen angekommen, um die deutsche philosophische Literatur der Universitätsbibliothek zu benutzen. Nicht Alles nicht, er war am 26. d. fort! Er noch Reichthümer eines deutschen Gelehrten, der 2. d. nach Paris kam, eine Handreichung zu benutzen, wiederfahren ist? Und was wird man antworten können, wenn das Ausland Repräsentation ist? Der betreffende französische Geistliche hat sich bedauernd abschieden an seine Heimathat geschwendet.“

So, wie der König und bayerischer Gewächsmann der „Germania“ die Sache darstellen, wird sie sich nun wohl nicht verhalten; sie behält aber gewiss der Aufmerksamkeit. Daß die preussische Regierung guter Grund hat, die ultramontanen Umtriebe zu übersehen, ist selber natürlich und daß ausländische katholische Geistliche sich an diesen Umtrieben beteiligen, ist ebenfalls in mehreren Fällen erwiesen. Gegen etwaige Reclamationen der französischen Botschaft wird unsere Regierung hoffentlich zu gerufen sein.

— Wie die „Nat.-Z.“ erzählt, hat Herr v. Gerlach, und zwar ohne jeden äußeren Anlaß, ein eventuelles Geheiß um Entlassung aus dem Staatsdienste an den Kaiser nach Gastein gerichtet, worauf ohne Verzögerung und ohne Ueberweisung des Geheißes an das Ministerium zum Bericht, der Bescheid ergangen ist, daß das Geheiß angenommen werde.

— Nach einer Mittheilung der „Breslauer Morgenzeitung“ hat der Abgeordnete Eisner von Gronow auf dem Kreistage von Groß-Strehlitz den Vertreter des Landrabes, Rittergutsbesitzer, Guradze anlässlich einer ihm von demselben erhaltenen öffentlichen Rüge inhaltlich angegriffen. Der Angegriffene erwiderte in gleicher Weise. Der Vorfal erregt großes Aufsehen.

— Durch Beschluß der Rathsammlung des berliner Stadtgerichts vom 6. d. M. ist die vorläufige Säkularisation des allgemeinen Schutzmachers Vereins ausgesprochen worden.

Die von den ultramontanen Vätern bereits für die nächste Zeit in Aussicht gestellte Generalversammlung der deutschen Katholiken wird nun doch in diesem Jahre nicht mehr stattfinden. Ein von dem Commissar derselben, Fürst Karl v. Smetstein aus Kleinheubach in Bayern vom 18. d. M. datirtes an die sämtlichen katholischen Vereine Deutschlands gerichtete Circularschreiben legt diese davon mit dem Bemerkten in Kenntniß, daß er sich vorbehaltlich, der nachfolgenden Generalversammlung die Gründe darzulegen, welche ihn nöthigen, von den zur Berufung der diesjährigen Versammlung bereits getroffenen Einleitungen abzusehen. Wenn das katholische Vereinsleben, so schließt das Circular ausdrücklich, unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse in seiner freien Entfaltung gehemmt ist, so wird es aus dieser vorübergehenden Prüfung nur um so kräftiger sich erheben. Die deutschen Katholiken mögen sich daher durch die nunmehr zweijährige Unterbrechung der Generalversammlung in dem vorigen Jahre wurde dieselbe durch das Ausbrechen der Choleraepidemie in München verhindert, nicht betören lassen, und den nachfolgenden um so zu größerer Theilnahme sich betheiligen, als wenn der Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung, die ja bekanntlich in Bayern stattfinden sollte, von der vorliegenden Regierung Schwierigkeiten bereitet werden würden, wenigstens läßt sich zwischen den Zeilen lesen, daß die Leiter dieser Versammlung, ein nur einem anderen Trufte nachgegeben, indem sie auf das Zusammenrücken der Generalversammlung auch in diesem Jahre verzichtet haben. — Obgenannter Fürst Karl v. Smetstein ist derheim jener Donna Maria des Neues, bekannt unter dem Namen „Toma Blanca“, (die Schwester des Fürsten Bismarck) aus dem Württemberg, den belumten portugiesischen Thronprätendenten vermählt, welche an der Seite ihres Gemahls, Don Alfonso, Bruders des spanischen Thronprätendenten, Don Carlos, hoch zu Ross einherzieht, um den Kampf um die kaiserlichen Throne anzuführen. Bei dem sicheren Haupt der deutschen Katholiken vereine befehlt also ein sehr lebhaftes Zusammeninteresse daran, daß die deutschen Ultramontanen sich für die catholische Sache erwärmen und derselben materielle oder doch wenigstens moralische Unterstützung angeden lassen; denn sich die catholische Sache in Spanien, so darf auch wohl der junge Don Miguel, Neffe des Fürsten Karl v. Smetstein, sich nach Hoffnung machen, daß er den Thron seiner Ahnen im schönen Portugal bestige. Es ist hier gewisse Constellation gewesen, von welcher Carlismen und Miguelisten ihr Heil erwarteten.

Dem ultramontanen katholischen Volksblatt aus Sachsen wird aus Leipzig die höchst befremdende Mittheilung gemacht, daß die leipziger Universitätsbehörde die Statuten eines dort neu gegründeten katholischen Studentenvereins genehmigt habe. Der Verein führt den Namen „Autonia“ und sollen bereits Studierende aus Bonn, Göttingen, u. d. Ueberlieferung behauptet Eintritt in denselben in Aussicht gestellt haben. Es läßt sich selbstverständlich noch kein Urtheil fällen, ob die Ultramontanen in Sachsen mit Senationsartikeln die Regierung nur in Verlegenheit bringen wollen, oder ob die

Universitätsbehörde wirklich den jungen Teutonen, hinter welchen wahrscheinlich ächte Kämpfer stehen, Gehör geschenkt hat, um die leipziger Universität zum Taubenschlag für römische Hierarchie zu machen. Bis jetzt trennte die Studierenden noch kein confessioneller Unterschied, und das war sicherlich ein sehr großer Vorzug; die jungen „Teutonen“ dagegen werden wenig zur Erhaltung dieses Verhältnisses beitragen.

Nach dem dritten Berichte über die Wirksamkeit der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Anwalte (Jahr 1873) machte man in der Centralverwaltung die gleiche Beobachtung, wie bei den Zweigvereinen. Die Ansprüche mehrten sich und die Beiträge sanken an, minder reichlich zu fließen. 1872 hatte die Centralverwaltung 107,765 Thlr. an Unterstellungen zu veranschlagen, 1873 stieg dieser Aufwand auf 115,705 Thlr.; 1872 waren an die Zweigvereine Zuschüsse im Betrage von 3810 Thlr. zu bewilligen, 1873 aber schon 27,872 Thlr. 1872 erhielt die Stiftung an Anwendungen in einmaligen und laufenden Beiträgen die Summe von 101,158 Thlr., dieselben sind 1873 herabgegangen auf nur 16,987 Thlr. Die Jahresrechnung stellt sich in ihren Hauptzügen wie folgt: Bestand Ende 1872: 1,428,977 Thlr.; Ende 1873: 1,512,317 Thlr. Unterstützt wurden vom fidejussor abwärts 2351, Wittnen und Angehörigen derselben 1238, Officiere und Beamte 188, Wittnen und Angehörige derselben 157, zumal 2934 Personen. Summe sämtlicher Ausgaben 150,514 Thlr. Bestand am Ende 1873 noch 1,361,503 Thlr. Neben der Wirksamkeit der Centralverwaltung geht die der Zweigvereine einher, deren in Preußen allein die u. s. w. bestehen. Besonders angenommen haben die Wünsche um Unterstützung von Praxistanten und Schwindlichtigen.

Wie in den vorangehenden Jahren waren auch in diesem an den Gedächtnistagen der in der Umgebung von Metz gefallenen großen Schlachten die betreffenden Schlachtfelder reichlich besucht. Man begegnet gegenwärtig nur noch wenigen Spuren des Kampfes. Die abgebrannten Gebäude sind fast ausnahmslos wieder aus der Asche entstanden, und die umgehenden Eichen- und Ahornbäume durch Neupflanzungen ersetzt. Auf jedem der Wallen- und Einzelgrabber, welche an einzelnen Stellen, z. B. unweit der bekannten Schlucht, so zahlreich sind, daß sie der Gegend das Aussehen eines riesigen Kirchhofes geben, ist ein malivies, weiß angegrünliches Kreuz angebracht, welches aus dem Marmor „Hier ruhen am 18. August gefallene Krieger“ und dem Wüthigen des eisernen Kreuzes eine fortwährende Nummer trägt, mit Hülfe welcher sich der Inhalt des betreffenden Grabes feststellen läßt. Im Laufe des Jahres 1872 wurden nämlich sämtliche Gräber tiefer gelegt, sowie die an feuchten oder sonst unangenehmen Plätzen liegenden Zeichen an bessere Orte verlegt. Bei dieser Gelegenheit nahm man eine Urkunde an, in welcher, so weit es möglich war, der Inhalt eines jeden Grabes aufgeschrieben wurde. Die Gräberhalden wurden auch bei Einzelgräbern in solchen Größerverhältnissen und so dauerhaft angelegt, daß die Einfälle der Zeit ihnen auf eine Reihe von Jahren hinaus nichts anhaben können. Noch fügt man bei, daß auf vielen Gräbern Säulchen, meist Eichen, gepflanzt worden. Es wäre zu wünschen, daß solches überall da geschehen möchte, wo es die festlichen Verhältnisse gestatten. Auf diese Weise ließen sich mit wenig Kosten Denkmäler herstellen, welche nach Jahrhunderten die Stelle bescheidenen, wo tapfere Krieger den Soldaten fanden.

Großbritannien.

Das deutsche Kronprinzpaar nebst Kindern ist am 24. d. nach Amsterdam abgereist. Die Bahnhofsbesucher von Ryde, Sandown und Ventnor und der Hafen-Inspector von Ryde wurden mit goldener Vorstrecktafel und dergleichen Deutschlands Bappen darstellenden Schmuckstück beschenkt. Auf die vom Stadtrat von Sandown überreichte Dank- und Beglückwünschungs-Adresse erwiderte der Kronprinz dankend. Einzigartigster Abschiedsgruß der Menge und eine Kanonensalve begleitete die Abfahrt.

„Haben sie einige Minuten Zeit für mich?“ fragte Entholm, seine Uhr ziehend, um seine eigene Zeit zu prüfen.
„Mit Vergnügen“, antwortete Grothner rasch. „Ich bin mit einem Verwandten hier in Familienangelegenheiten und dieser ist jetzt in Anspruch genommen.“

„So legen wir uns und stecken uns eine Cigarette an. Beim gemächlichen Rauchen läßt es sich auch gemütlich plaudern.“
„Ich habe Ihnen Bruder versprochen, ihm ausführliche Nachrichten von Ihnen zu bringen. Sie kennen mich genauglam um zu wissen, daß Sie mir Alles anerkennen können“, sprach Entholm herzlich ermunternd. „Grothner reichte ihm die Hand.“
„Ich traue Ihnen. Die Zeit unserer Bekanntschaft hat Sie mir lieb und werth gemacht und die Verhältnisse haben uns eine größere Offenherzigkeit zuwege gebracht, als mir sonst eigen ist.“

„Dann gestatten Sie mir die Frage: Sie sind nicht glücklich — Ihr Aussehen verräth es.“
„Ich bin krank gewesen, recht krank, besser Entholm — ich glaube sterben zu müssen — davon vielleicht mein heiliges Aussehen.“

„Was hat Ihnen gefehlt?“ forschte Entholm theilnehmend.
„Es war eine Kork fürstlicher Art — vielleicht, daß der Metzger und das unvollständige Eisen eines gestülpten Meisels mir gefehlt hatte.“
„Es trat eine kleine Pause ein, in welcher Entholm mit sich kämpfte, ob er es wagen sollte dringender zu fragen und offene Darlegungen über seine hässlichen Verhältnisse zu fordern. Grothner kam ihm zuvor.“
„Mein Daus ist mir zur Hölle geworden, mein Freund, seitdem meine Schwiegermutter bei ihrer Tochter eine Aschule gesucht hat. Sie haben mich erlaubt an? Ja, ja — so weit ist es jetzt gekommen! Ich will ja gern zugeben, daß meine Frau sich im Beschäftigung zu ihrer Mutter herbeigekommen zeigt, aber sie nimmt zu wenig Rücksicht auf mich, auf meine Ehre, auf meine Seelenruhe; sie spielt sich mit ihrer Mutter unter einer Dede — mir ist dann zu Muthe, als regiere der Teufel in meinem Hause.“

„Aber Grothner, lieber Grothner, denn würde ich energisch ein Ende machen.“
„Es soll auch geschehen“, antwortete der junge Mann mit festem Blick. „Man hat mich arg umspinnen, man hat mich

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Reike.

Zweites Kapitel.

Hilmar Entholm war wieder in Deutschland. Nach mehreren Jahren voll Wähen, voll eifrigen Strebens stand er an derselben Stelle, wo er sich eingeschifft hatte um in seinem Vaterlande sein vorzugsweises Ziel zu erreichen. Eine ehrenvolle Selbstständigkeit war ihm allerdings geworden, doch sonst hatte er seine Amthaltschaft auf glänzenden Erfolg überschätzt und es hing gewissermaßen von dieser Reise ab, ob er überhaupt jemals seine Hoffnungen erfüllt sehen werde.

Nach einer stürmischen Fahrt mit widrigen Winde war das Schiff endlich eingelaufen und Entholm machte sich in rastloser Eile daran, seine Geschäfte zu besorgen, um ein Wiedersehen mit seiner Familie zu ermöglichen.

Er konnte nicht nach Gefallen bleiben. Wichtige Pläne hingen von den Resultaten seiner Reise ab und das Schiff war schon bestimmt, das ihn zurückzuführen sollte.

Da Entholm keine Reise, sehr unglücklich, längt vorbereitet und alle betreffenden Geschäftsmänner, mit denen er conferiren mußte, von seiner Ankunft benachrichtigt hatte, so ging Alles aus am Schnürden. Er fand sich schon wenige Tage nach seiner Ankunft in der Lage, die Stunde seines Eintreffens in der Fabrik des Commissionärs Döberz behutsam und seine Frau telegraphisch davon zu unterrichten.

Wie ihm das Döberz schon bei dem Gedanken, nach jahrelanger Trennung die Gattin und seine Kinder umarmen zu können! Er brannnte vor Sehnsucht nach dem Augenblicke ihrer Wiedervereinigung, obwohl sie nicht von Dauer sein konnte.

Es war in den ersten Tagen des März, als er von Braunschweig aus eine Fahrt in des Gebirge unternahm und dann zur Feststellung einiger Geschäfte wieder dahin zurück mußte. In seinem Ostföber wieder angelangt, lehnte er im Fenster, sich der Betrachtung der Gebirge widmend, welche ein eben so empfindliches mittelalterliches Gepräge trugen, wie die Häuser in Wäben und Lüneburg, von wo er eben herkam.

Ein warmer, heftiger Wind hatte die Spuren eines stürmischen Platzregens schnell zerstreut und den Straßen ein häßliches, reinliches Aussehen gegeben.

Entholms Bild hatte sich gestreut an diesen Umgebungen eines Hotels. Er wartete auf den Besuch eines Geschäftsfreundes, um mit ihm abzuschließen und hatte sich zu diesem Besuche in sein Zimmer zurückgezogen.

Plötzlich fuhr er aus seinem Nachsinnen auf. Ein Herr kam schräg über den Damm weg drüben — noch einen Blick zu ihm hinüberwerfend, das Fenster aufreißend und hell den Namen: „Grothner — Grothner!“ rufend, war Eins.

Der Herr blieb stehen — Entholm hatte sich nicht getraut, als er seinen Reiterfahrten zu erkennen geglaubt hatte — es war Friedberg Grothner, der kaum den Rücken mit einem einzigen Blick rekonosirte hatte, als er auch schon eifrig dem Eingange des Hotels zuwärt und in der nächsten Minute vor Entholm stand. Eine herrliche Umarmung, ein „Wie, brüderlicher Groth!“ verräth, daß sich ihre Freunde des Wiedersehens auf eine gegenseitige Verthätigung stütze.

„Sie hier in Deutschland, Entholm?“ war Grothners stürmische Frage.

„Ich wäre zu Ihnen gekommen im Auftrage Ihres Bruders“, gab Entholm zur Antwort, „aber erst auf meiner Rückreise.“
„Wie geht es Ihnen?“ fragte er so leicht hing, von dem östlichen Gesichte Grothners, zu der Frage verleitete. Sie haben peinliche Erfahrungen gemacht, haben aber doch hoffentlich das Befähigt, was Sie momentan in Verlegenheit gesetzt hatte.“

„Alles in bester Ordnung, lieber Freund. Mein Bruder fordert mir, daß mir kein Kapital zur Disposition stellen könne um diesen vermissten Ostauslauf mit einem Schlege unerschicklich zu machen — ich habe mir anderweit geholfen. Mir ist nicht bange. Man muß nur stets den Kopf oben zu behalten suchen.“

„Ist dahin halten sich Ihre Frage und Antwort gewissermaßen überflüssig, nun aber lehrte die Besonnenheit und Ueberlegung wieder ein. Beide junge Männer erkannten, daß sie dies glückliche Dehngesähr so viel ausbeuten mußten, wie nur möglich und Beide hatten den besten Willen dazu.“



In Dublin geht das Gerücht, der Premier Minister werde im October den Vorstand verlassen und im vicereinig. Schloße wohnen. Man stellt für diesen Fall einen glänzenden Empfang in Aussicht.

* Sir Miles Metelore, der große jüdische Baronet, hat die Wahl zum Mitglied des Parlamentes der britischen Kammern, welchem Posten er seit langer Zeit von Jahren verfahren, in Folge seines hohen Alters — er zählt nahezu 90 Jahre — niedergelagt.

* Die Hungernöth in Indien hat seiner Zeit große Sensationen in der ganzen Welt hervorgerufen. Doch sind während derselben nicht so viele Menschen dem Hungertode erlegen, als in London, der ersten Handelsstadt der Welt, während des vorigen Jahres. Einem jeden verfassentlich parlamentarischen Ausschusse zufolge beträgt die Zahl der Todesfälle, die 1873 durch Hunger, Entehrung u. s. w. verursacht wurden, nicht weniger als 17.

* Der Vorkriegsstand unter den Kohlenbergbauarbeitern im süßlichen Yorkshire ist durch schmerzliche Entschädigung beteuert worden. Kuper der bereits genehmigten Vereinbarung von 10 Prozent eine weitere Reduktion von 2 1/2 Prozent eintreten und dieses Abkommen soll für drei Monate in Kraft bleiben.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Der Marschall Mac Mahon verließ heute Morgen Rom und setzte seine Reise über Genua nach Neapel fort. Derselbe wird am Donnerstags Abend hier zurück erwartet. Es war beabsichtigt Seitens der Regierung, freundschaftliche Empfangsfeierlichkeiten in Szene zu legen, doch wird dieselbe auf Wunsch des Marschalls unterbleiben, um seine Gegenkonferenzen hervorzuheben. — Der Besuch des Marschalls im Heiligthum der h. Anna von Aray wird die Ansprache des Clerus noch steigern und die Vandalen der Kirche nicht emangeln, ihn geschickt bei ihren Bauern zu verwerthen. Vor ein paar Tagen machte das Unwetter dem Marschall bittere Bemühnisse, weil er nicht in jeder Stadt zuerst die Rathherren besuchte, was er früher bei Königen von Frankreich zu thun pflegte. Diese Vorwürfe scheinen nicht zu haben und zu Gunsten in der erste Besuch des Marschalls der der Kirche gewesen, wo er von der gesamten Geistlichkeit der Stadt mit dem ganzen kirchlichen Pomp empfangen worden ist. — Die legitimen Wähler zeigen sich von dem Entschlusse, Frankreich Spanien nicht anerkennen zu wollen, sehr befrichtigt. Auch die übrige Presse nimmt davon An, daß die Bestimmungen des Reichstages auf Grund nicht so gut seien, wie die deutsche Presse wohl glauben mag. — Der Herzog von Aumale ist hier von Sir I. S. Bonis angekommen.

König Ludwig von Bayern trat am Sonntage in einer Kirche des Rathburgs Saint-Germain die Messe und besuchte im Laufe des Tages in Begleitung des Fürsten Hohenlohe die Sainte-Capelle, die Conciergerie, einige andere Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt und Abends wohnte er der Vorstellung im Théâtre français bei, wo Melicri's „Geißel“ und: „Le Gendarme de M. Poireur“ von Augier und Sandeau gegeben wurden. Gestern fuhr der König abermals nach Versailles und übernachtete im Hotel des Noivrotiers, um heute an seinem (29.) Geburtstag die Wasser fischen zu sehen. Eine große Menschenmenge begab sich nach Versailles. Morgen reist der König wieder ab und wird darum mit Mac Mahon nicht zusammenreffen. — Der Kaiser von Oesterreich hat in der Nacht zum Sonntag auf der Reise nach der Insel Majorca von Capri kommend in Capri verstorben.

Der Genueser Bazar, welcher von Spaa wieder in Paris ein treffen ist, hatte den Hut und das Beinkleid, welche sein Bruder, der Graf-Baldwin, bei der Abreise von St. Margarethe tragen, als Andenken mitgebracht. Die Polizei, welche davon erfuhr, heftete sich, diese Gegenstände, die für die eingeleitete Untersuchung interessant sein könnten, mit Pechschlag zu besetzen. Wegen die Blätter „Tamps“, „Bien Public“ und „Opinion nationale“ ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden, weil sie trotz der erhaltenen Warnung den Brief Bazaine's abgedruckt haben.

Italien.

Die fortwährenden Verhandlungen und Unruhen-Meldungen aus Italien nehmen glücklicherweise allmählich doch schon ein Ende, dafür tritt jetzt die Frage der Kommanöverung in den Vordergrund. Herr Minghetti, den man bis Schluss dieses Monats in Rom zurückwartet, hat deshalb eine längere Unterredung mit dem König, der sich zwar nicht bestimmt ausdrückt, dessen Einwilligung man aber erwartet, so daß die Neuwahl auf den letzten October-Sonntag ausgedrückt werden und die neue Kammer in der zweiten Hälfte des November zusammenzutreten könnte.

beinahe ruiniert, aber jetzt ist meine Schuld zu Ende — ich idene selbst den Mangel nicht mehr, den man mit anbahnen wird, wenn Alles in die Öffentlichkeit tritt, was mich zu Ende bringt. Es ist auf die höchste Spitze getrieben, mein Freund, noch einen Schritt, dann bricht Alles zusammen.“

„Hören Sie nicht früher einstreifen kennen? Dann wäre vielleicht ihre Frau Ihnen geblieben?“

„Ich denke sie noch zu retten. Elisabeth ist leunam, sie sieht wider ihr Unrecht und kehrt reich zu ihren Pflichten gegen mich zurück. — O mein Freund, warum bin ich so thöricht gewesen, in ihr mein Ideal zu erblicken! Ich habe stets geglaubt, daß ich zu viel von meiner Frau verlangen würde, daß ich eine harmlose Seelenstimmung als die Grundlage eines häßlichen Glückes zu betrachten geneigt war, daß ich Geist und Herz gleich bedachte, Körper und Seele eingeleitet und ohne Fehl wünschte — darum bin ich meinem Vorjage ungetreu geworden und habe geheiratet. Ich möchte nicht alle Schuld an meine Auflösung auf Elisabeth — ich selber nehme einen guten Theil an dem Unglück auf meine Schulden — warum habe ich, mit dem besten Absichten meines Herzens ein Weib genommen, da ich wußte, es könne mir keine sein!“

„Sie thun sich zu viel. Es giebt Viele unter den stillen Blumen der Erde, die Ihnen Ihre Liebe mit stiller Geduld geben, die Sie lieben lassen und sich gegenseitig durch Ihre Sinne sich verbinden lassen und sich gegenseitig. Aber verlieren Sie deshalb noch nicht die Hoffnung auf Ihr Glück!“

Gretchen hob abwesend seine Hand. „Sie könnte ich wohl lassen den Einfluß meiner Schwiegermutter, die sich mir erheben in ihrer wahren Gehalt enthielt, zu brechen, da es versteht die Eigenschaften ihrer Tochter zu ihren Tugenden zu beugen und dabei ihr zu schmeicheln und von ihren Schwächen zu retten, was noch zu retten ist.“

„Sind die Vermögensverhältnisse der Frau Hartwig gänzlich zertrümmert? fragte Enckhorn, und es liefes Erbarmen mit dem verarmten Mann neben ihm sprach aus seinem treuen blauen Aug.“

„Schick Null, mein Freund, und mit fällt dabei eine Verpflichtung, zu die hypotherisch eingetragene ist auf das Gut Repp, das ich erstehen möchte um nicht ein Kapital von 25,000 Thaler ganz und gar zu verlieren. Ich muß die Kin-

Die Regierung beschäftigt sich sehr lebhaft mit der Lage in Sicilien, die sich mit jedem Tage verschlechtert. Sie hat von Spezia Dampfgeschiffe abgehen lassen, um Truppen dorthin zu senden und wie officielle Blätter es schon haben voraussetzen lassen, wird wahrscheinlich der Belagerungszustand wenigstens über gewisse Theile der Insel verhängt werden.“

Man schreibt aus Mailand: Der kleine Prinz von Neapel, des Prinzen Rudolph Sohn, hat sich neulich in seinem Jagd-Parasol in Venedig und es ist noch dazu nicht so eben, daß er den Canal passirte, denn er hat es schon vor zwei Jahren. Das kommt aber so. Im Hinblick auf eine gewisse Erkrankung auf dem Körper des kleinen Prinzen fand man es nicht notwendig, ihn von einem bekannten englischen Arzthausen unteruchen zu lassen, der in Venedig wohnt. Das war vor zwei oder dreimal Jahren. Nun aber war damals die Frage, wie das anzufangen ohne Aufsehen zu erregen. Da ließ die Mutter, Prinzessin Margherita, der Tochter der Kaiserin, den Dr. Rossi von Monza zu sich rufen, überaus ihm ihr Kind und ersuchte ihn, mit demselben und seiner Schwiegermutter nach Venedig zu gehen. Die Mutter ward in aller Eile ausgesucht und der englische Arzt erklärte nach sorgfältigster Untersuchung des Prinzen und nach ertheilten Berathschlüssen, er müsse ihn nach zwei bis drei Jahren wieder sehen. Die sind nun um, und der kleine Prinz hat die Heile in derselben Begleitung wiederhat.

Spanien.

Das Kriegsministerium schloß mit einem englischen Hause einen Vertrag auf Lieferung von 13000 Remingtongewehren ab. Man erwartet nämlich einen Zusammenstoß der zum Entschluß Pucherbas abgehenden Regierungstruppen mit den dasselbe belagernden Scharen Miras, Trifunys und Caball's.

Die deutschen Kanonenboote Nautilus und Albatros sind am Abend des 23. d. vor dem Hafen von Santander angekommen und am nächsten Morgen eingelaufen. Die Fahrt von Plymouth, das am 20. d. verlassen wurde, ist sehr glücklich gewesen und der Schiffsbesatzung der Mannschaft vorzüglich. Jedes Boot hat 4 Kanonen, 8 Offiziere und 87 Matrosen. Wenn sie sich hier einige Tage aufgehalten haben, werden sie an der cantabrischen Küste kreuzen. — Die Carlisten haben zwischen Bilbao und San Sebastian mehrere Küstenfeuer angestellt, selbstverständlich um die Ueberwindung der Küste gegen den Schwarm der Kriegsmaterial zu erschweren. Nachrichten, am einzelnen Orten zu N. S. S. in den Bergungen gegeben, die aber überall schnell unterdrückt wurden. Die Anhebung wird nicht das gewöhnliche Resultat liefern, die Zahl der Returen wird jedenfalls bedeutend hinter den von der Regierung gewünscht zurückbleiben.

Nach die schwedisch-norwegische Regierung hat die spanische Regierung anerkannt und beschlossen, noch diese Woche die neuen Creditive für ihren Vertreter in Madrid anzufertigen.

Aus dem hat betrügten Pucherba wird vom 21. d. berichtet: Triunfo hat gestern die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Die Carlisten haben eine Batterie in Aa errichtet, die heute Morgen ihr Feuer eröffnet hat. Die Meldung, daß die Carlisten in Seo d'Urgel sechs Kanonen vorgefunden haben, ist unwar. Dieser Platz ist in militärischer Beziehung von unbedeutend und enthält gar nicht so viel Geschütze. — Aus Bourgo-Wabame, 22. August, wird gemeldet, daß das Feuer der Carlisten Tags vorher wenig lebhaft war. Die Einschließung Pucherbas ist nahezu beendet. Der Offizier der Seo d'Urgel übergeben hat, fast 100,000 Francs für seine Bekämpfung erhalten haben. Die schwedisch-norwegische Regierung, nach der republikanische Gemainten sich abziehen. Die Nachricht, daß spanische Regierungstruppen auf englische Dampfer, die zum Dampf „Ish“ gehörten, geschossen hätten, be darf noch der Bestätigung.

Amerika.

Ueber Rio de Janeiro kommen viele sprechende Nachrichten von dem Schanplage des „Mudretziers“. Einem Telegramm aus Rio Grande do Sul vom 20. Juli zufolge wäre das besetzte Haus Maurer's erstickt und dieser mit einem seinen tarantischen Anhängen, 40 bis 45 an der Zahl erschlagen worden, freilich mit starken Verlusten auch auf Seiten der Truppen. Ein anderes Telegramm dagegen widerspricht dem und besagt, daß die Truppen überaus glücklich die Campagna geendet und außerdem 30 Soldaten niedergewacht oder verwundet seien. Es wird abzuwarten sein, ob der letzten Angabe nicht eine Verwechslung mit der früheren sich ohne vermittelte, welche Derselbe Genuino erlitt, ehe er Verpfählungen an sich gezogen hatte.

Der Unionssoldat Caleb Gushing dringt in Madrid auf Erfüllung der amerikanischen Forderungen. Die Vertheilung der Frau Schwiegermutter, bis zum 21. Jahre derselben ermahnen.

„Aber mein Gott — wie t.anten Sie sich dazu verstehen? Es sind ja noch sechs unzerogen. — Diese Ueberlegung kann Sie schließlich erlösen! Haben Sie denn gewußt, daß sich Harding's in so derangirten Verhältnissen befinden?“

„Ich habe wenigstens gewußt, daß sie in der rängere Lage sich befinden, denn meine Bekanntschaft mit ihnen legte eine Darlehen von mehreren tausend Dollars. Ich habe geahnt, daß ich mich zu weitem Darlehen werde berecht halten müssen und habe schon vor meiner Ehe geahnt, was in meinen Kräfte stand. Schon als Bräutigam sah ich ein, daß man mich wie einen Schwamm auszuquetschen trachtete — hätte ich damals die Kraft gehabt mich aufzuraffen — hätte ich damals mein Verlobnis aufzugeben — aber, ran ist ja mit launigen Balern an das weibliche Wesen gebunden, das uns bis zur Gluth der Liebe zu entzünden geneigt hat.“

„Kommen Sie nicht gleich anfangs Ihre Macht gegen Elisabeth geltend machen?“

„Ich verstehe Sie. Einige Male habe es Erfolg und ich werde mich ihr lebhaft widersetzen. Dann ich möchte sie mit der Erlaubnis ab nach Aleppo zu reisen und —“

„Ein dieser Senzer ließ Enckhorn errathen, was die Folge solcher Reisen gewesen sein mochte. Gretchen fuhr nach kurzem Schweigen fort:

„Von der Unversöhnlichkeit der Gläubiger meiner Schwiegermutter gegen mich, konnte ich auf ihre eigene Unversöhnlichkeit schließen. Kann, daß ich voll Widerwillen die schlimmsten Befehle hätte, taugten wie er Andere auf. Es war rein zum Tollworte! Aber — ich werde die leidenschaftliche Schlinge zum mit einem Schläge tödten. Ich habe einen Käufer für das Gut — kann der nicht zahlen, wie ich es verlange, so stelle ich das Areal. Es ist vortrefflicher Boden und vortrefflich zum letzten Zwecke geeignet. Ich gewinne eher, als daß ich verliere. Und dann weiß ich der Familie einen Verlustersatz an, lege die Substitutionsmittel fest und verbanne sie ein für alle Mal aus meinem Hause. Was Elisabeth dann beschließt, muß ich zu tragen haben. Ich hoffe, Sie läßt es nicht zum Aufsehen kommen und bin bereit unsere Ehe vor der Welt fortzuführen zu lassen, so lange meine Ehe es gestattet.“

(Fortsetzung folgt.)

Staaten haben über Verlesung der wegen der Virginien. Angelegenheit geforderten Entschädigung.

* Schon seit Wochen wird in New-York wie fast allwärts in Amerika der Beecher-Tilton-Skandal sehr breit besprochen und liegt in der Presse in einer Reihe von Banden. Ein Herr Tilton hat einen Verhaftsbefehl gegen den bedürftigen Herrn Beecher, der verheiratet und belibliche Konkubiner der Metropole und unteres Büffens Sohn der Verführerin von Daniel Zorns Heile, wegen verdröchter Gemeinschaft mit seiner Frau erwirkt. Ein gewisser Anwalt, der gleichfalls mit der Affäre verwickelt ist, vertritt die Erklärung, die Erklärung, welche ein solches Document enthält, die den Anwalt Tilton's einen überzeugenden Charakter verliehen. Sie enthalten ein Bekenntnis Dr. Beecher's, daß er des Ehebruchs mit Frau Tilton und noch fünf andern Frauen aus seiner Gemeinde schuldig sei. Die Aufregung in New-York hat sich in Folge dieser Veröffentlichungen sehr lebhaft noch sehr geäußert. Nebenbei ist noch bemerkt, daß der Döckwürthige schon über fünf Jahre alt ist und Frau Tilton getauft und mit ihrem Namen getauft hat. Am 21. d. hat in New-York der von Dr. Tilton gegen Beecher wegen Verführung seiner Frau angelegte Proceß begonnen. Tilton beverheit die Tugend seiner Frau mit 100,000 Dollars, welche er als „Entschädigung“ fordert. Beecher's Zurückweisung dieser Klage wird von Tilton's Frau unterliegt.

Salz.

Am Aufsatze an unsern Bericht im vorzefrigen Blatte über die von dem Thüringischen Reichertern hierseits am Montag veranfaßte Pferdebestellung geben wir die folgende Liste der erhaltenen Prämen:

A. Wagen- und Reifschlag.
Hengste.
Besitzer: Netze-Mardorf, Fußschengst. 1. Preis: Silberne Medaille und 50 Thlr. — Derselbe Fußschengst. 3. Preis: 10 Thlr. — Zimmermann-Vodau, Hellbrauner Hengst. 1. Preis: Silberne Medaille und 50 Thlr. v. Grädenz-Lies, Rothbrauner Hengst. 1. Preis: 10 Thlr. — Kreuzberg-Unterriedel, Fußschengst. 3. Preis: 10 Thlr. — Weidlich-Schaffel, Brauner Hengst. 1. Preis: Silberne Medaille und 21 Thlr.

Stuten.
Besitzer: Grunberg-Galle, Dunke Stute. 3. Preis: 10 Thlr. — Zimmermann-Zalgamine, Costenbraune Stute. 1. Preis: Silberne Medaille und 21 Thlr. — Fuß-Galle, Braune Stute mit Fohlen. 3. Preis: 10 Thlr. — Beer-Galle, Braune Stute mit Fohlen. 3. Preis: 10 Thlr. — Bronzene Medaille und 12 Thlr. — Netze-Mardorf, Fußstute. 2. Preis: Bronzene Medaille und 12 Thlr. — Derselbe, Braune Stute. 3. Preis: 10 Thlr. — Weidlich-Corsetta, Fußstute. 2. Preis: Bronzene Medaille und 12 Thlr. — Ege-Zoehler, Fußstute mit Fohlen. 3. Preis: 10 Thlr. — Zimmermann-Gem.-Galle, Gemeine Braune Stute wegen Fohlen. 3. Preis: 10 Thlr. — Weidlich-Galle, Braune Stute. 1. Preis: Silberne Medaille und 21 Thlr. — Winter-Begh, Braune Stute. 2. Preis: Bronzene Medaille und 12 Thlr. — Wach-Grünen, Fußstute. 1. Preis: Silberne Medaille und 50 Thlr. — Derselbe, Fußstute. 3. Preis: 10 Thlr. — Weidlich-Weidlich, Dunke Stute. 3. Preis: Bronzene Medaille und 12 Thlr. — Derselbe, Braune Stute. 3. Preis: 10 Thlr.

Wallachen.
Besitzer: v. Willow-Diesten, Brauner Wallach. Preis: Nr. 5. — Derselbe, Fußwallach. Preis: Nr. 6. — Zimmermann-Weidlich, Hellbrauner Wallach. Preis: Nr. 2. — Weidlich-Schaffel, Fußwallach. Preis: Nr. 3. — Wach-Grünen, Stiefelwuchs Wallach. Preis: Nr. 4. — Derselbe, Dunkelwuchs Wallach. Preis: Nr. 1.

B. Abtheilung.
Besitzer: Antmann-Zimmermann-Weidendorf, Schimmel. 1. Preis: Silberne Medaille und 50 Thlr. — Altmeister Weinberg-Graben, Braune Stute. 1. Preis: Silberne Medaille. — Herold-Griene, Schimmel. 2. Preis: Bronzene Medaille und 25 Thlr. — Georg Netze-Mardorf, Fußschengst. 2. Preis: Bronzene Medaille.

II. Abtheilung.
Besitzer: Zimmermann-Weidendorf, Braune Stute. 1. Preis: Silberne Medaille und 50 Thlr. — Zimmermann-Vodau, Schimmel Stute. Preis: Bronzene Medaille. — Künze-Eppin, Braune Stute. 3. Preis und 15 Thlr. — Näher-Weidendorf, Braune Stute. 3. Preis und 15 Thlr.

III. Abtheilung.
Besitzer: Netze-Mardorf, Braune Stute in Fußschengst. 1. Preis: Silberne Medaille u. 50 Thlr. — Antmann Ege-Zoehler, Braune Stute mit Fohlen. 1. Preis: Silberne Medaille. — Netze-Mardorf, Fußstute mit Fohlen. 2. Preis: Bronzene Medaille und 25 Thlr. — Krems-Schimmel, Schimmelstute mit Fohlen. 2. Preis: Bronzene Medaille und 25 Thlr. — Netze-Mardorf, Braune Stute mit Fohlen. 2. Preis: Bronzene Medaille. — Netze-Mardorf, Braune Stute mit Fohlen. 3. Preis: 20 Thlr. — Engel-Adewell, Braune Stute mit Fohlen. 3. Preis: 20 Thlr. — Jung-Grünen, Fußstute mit Fohlen. 3. Preis: 10 Thlr. — Euge-Beelen, Schimmelstute mit Fohlen. 3. Preis: 15 Thlr.

IV. Abtheilung.
Besitzer: Bern-Bienfeld, Schimmelstute. 1. Preis: Silberne Medaille. — Netze-Mardorf, Fußschengst. 1. Preis: Bronzene Medaille u. 25 Thlr. — Born-Bienfeld, Schimmelstute. 2. Preis: Bronzene Medaille. — Hermann Red-Schlopp, Karpphengst. 3. Preis: 15 Thlr.

V. Abtheilung.
Besitzer: Altmeister v. Grädenz-Lies, Braune Fußstute. 1. Preis: Silberne Medaille. — Derselbe, Braune Stute. 2. Preis: Bronzene Medaille. — Karppfänger-Bermitz, Braune Stute. 3. Preis: 15 Thlr.

VI. Abtheilung.
Besitzer: Ege-Zoehler, 2 Wallachen, Schimmel und Fußschengst.

— Meteorologische Station, Bornitmas 10 Uhr. Wind: SW 1. — Barometer 27 10 1/2. 14. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 63,2 % — Thermometer: + 11,4. Der Himmel bedeckt.

* J. H. Hind, der Astronom der Sternwarte in Heidensand, schreibt der „Times“: Wir haben heute von Herrn Stephan-Direktor der Sternwarte in Marzelles, telegraphische Anzeige von der heute früh durch Herrn Coggia erzielten Entdeckung eines Kometen in der Constellation Laurus erhalten.

Provincial-Nachrichten.

Eisenach, 24. August. In Treffert ist in vergangener Nacht Feuer ausgebrochen und das bedeutende Dimensionen angenommen; gegen 5 Uhr früh ließen, nach der „Eis. Bl.“ schon gegen 25 Gebäude, darunter Schulen und Rathhaus, ein Raub der Flammen geworden sein.

Heide, den 23. August. Gestern Vormittag um 11 Uhr löste sich ein großer Haufen von der Steinfirn, los schürfte mit demselben Geruch, auf seinem Wege noch viele kleine Pfeilersteinen, Steine und Bäume mit fortziehend, in die Tiefe. Obwohl diese Steinmaße an drei Stellen die Schure und den Weg im Bodenthal passirte und theilweise zerstörte, so ist doch kein Unglück weiter vorgefallen. Ein Herz und eine Dame aus Nordwegen hatten eben die Heide verlässt und eine große zahlreihe Gesellschaft mit Kindern durch schleimige Flüsse thalab sich noch mit knapper Noth retten können. Nach am selben Tage wurden die Wege wieder in brauchbaren Zustand versetzt.

Reip, 24. August. Die hiesige Polizei hat am letzten Sonnabend einen neuen und geblühenden Briefen empfangen. Der Sufar Carl Schmidt aus Eberitz bei Jorbig besetzte, wie die

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Unter heutigem Tage eröffnen wir in dem früheren Geschäfts-calle des Herrn **Wiebach** (alte Post) **Leipzigerstraße 2** einen **Ausschank unserer Lagerbiere** und haben dem Herrn Restaurateur **Kieser** den Geschäftsbetrieb übertragen. Halle a/S., den 18. August 1874.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige werde ich den mich beehrenden Gästen jederzeit mit einem feinen Sidel **Lagerbier**, **gutem Frühstück** und **Mittagstisch** etc. zu Diensten stehen und mich bestreben, durch aufmerksame und solide Bedienung denselben ein Aufenthalt in meinem Locale zu einem angenehmen zu machen.

Alb. Kieser.

Illuminations-Laternen

empfiehlt die

Hallische Papierwaaren-Fabrik,
gr. Steinstraße 8.

Gustav Moritz,

Halle a/S.

neben der Post,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Jagdgewehre aller Systeme

sowie sämtliche Jagdaccessorien und Munition.

Gleichzeitig offerire ich Wiederverkäufen mein anerkannt bestes **Jagdpulver** bei Entnahme von 1/4 Ctr. Originalkiste in 1/2 oder 1/3 Packeten zum Fabrikpreise.

Alle Sorten Zündhütchen von **Dreyse & Collenbusch.**

Alle Nummern Schrotten u. Posten, Genthiner Fabrikat.

Hirschhornwaaren

in großer Auswahl.

A. Eppner & Co.,

Uhrenfabrikanten und Hoshmacher Sr. Majestät des Königs,

Fabrik in Silberberg in Schlesien,
empfiehlt Regulatoren, Wächter, Controluhren u. Taschenuhren jeden Genres en gros & en detail.

Haupt-Niederlage für Provinz Sachsen und Anhalt
bei **F. O. Gasser, Uhrenhandlung**
in **Magdeburg.**

Für Uhrmacher Fabrikpreise.

Schärfst wichtig für alle Pferdebesitzer.

Hiermit zur allgemeinen Kenntniss aller Pferdebesitzer, daß das **Engel'sche concentrirte Restitutions-Fluidum** nur das allein ächte und wirksamste Mittel für alle Krankheiten der Pferde und Minder ist. In Originalflaschen nebst Gebrauchsanweisung à 22 1/2 Sgr. ist nur allein in Halle zu haben bei **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6. In Cönnern bei Herrn **H. Hitschke.**

Für Pferdebesitzer.

Die beste Hufschmiede für Pferde ist

Gummithron von A. Schlüter in Halle.
Der Gummithron dient nicht allein zum Schwärzen der Hufe, sondern macht denselben auch elastisch.

Büchlinge, Büchlinge.

feinste große Kieler, sowie ausgezeichnete Koppler empfing soeben und empfiehlt in ganzen Mäßen, Schoden und einzeln billig **Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**

Cyssa u. Matrasen (selbstgefertigt) hält in großer Anzahl auf Lager
G. Frauenthorf, Tapezier,
Schulgasse 2a

Geestenschrot wieder angekommen
Aug. Müller, Weßhändler,
Wiebichenstein.

Cession. 2500 **Thl.** sichere sofort oder 1. October bedient werden. Offerten unter **J. 23** 4 wolle man in den Exped. d. Ztg. niederlegen.

1400 **Thl.** Wündergelber 10 Jahre unfindbar, hat auszuweisen
H. Bleser, gr. Berlin 16.

Näh-Maschinen

die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrer. Garantie
Aug. Baumgart, Heide 10.

Mein Lager von Toilette-Artikeln und der Fabrik von Fr. Jung & Co. in Leipzig will ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufen. Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit zum Einkaufe.
J. T. Steingraeber,
gr. Klausstraße 8.

Möbelfuhrwerk
ein u. zweispännig, innerhala u. außerhals, für Magazine und Läger billiger, bei **Pätzmann, Brunnswart 16.**

Es empfiehlt sich den Herren Landwirthen im Saal-Kreise zum Avelstren, Drainiren u. Bewässern der Wiesen
Roge, Wiesenmeister.
Wiebichenstein b. Halle, Reilstraße 4.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürers Butter-Pulver.
Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlsmekenden Butter, sowie zur Vermeidung der Anheftung.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. Niederlagen bei:
August Remke, Schkeuditz, Hermann Remke, Reideburg, C. Hüße, Lauchstädt.

Frische Kieler Fettdückerlinge
bei **Aug. Moehring.**

Neue saure Gurken,
in Dosen und ausgefüllt, **Frucht-Essig, pr. Emmenth, Schweizer- u. Kamburger-Essig** empfiehlt
E. Hildenhagen, Bahnhofsstraße 10.

Prima Venosyl. Petroleum, Prima Solaröl, Paraffin u. Stearinkerzen empfiehlt **E. Hildenhagen.**

Frische Kieler Fettdückerlinge, Neue holl. Vollerlinge, sehr fett, Prachtvolle Isänder Serringe empfiehlt **G. Friedrich, Bärgasse 10, am Markt.**

Extra große Kieler Büchlinge sind wieder angekommen.
Boltze.

Frische Büchlinge, Bratheringe und delicate marinierte Serringe empfiehlt **W. Assmann, gr. Ulrichstraße 28.**

Miesensalte, fleischig fettes Büchlinge, Kludern, Sirich und Nebwid empfiehlt **C. Müller.**

Säfen und Rebhühner Käse sind zum höchsten Preise **C. Müller.**

Eberescheneeren und Sonnenblumenkerne verkauft
C. F. Jentsch, Neumarkt.

Zwei Arbeitspferde, fehlerfrei, sind wegen Aufgabe der Wirthschaft im Gute Nr. 1 zu **Gerrens** zu verkaufen.

Fenster verkauft billig **Mühlgraben 9.**

Ein neues Haus mit schönem Garten ist zu verkaufen. Anzahl, 2000 **Thl.**
C. Zahn, gr. Ulrichstraße 58.

Ein **Abbederei** mit 82 Morg. Feld ist zu verkaufen. Anzahl, 4000 **Thl.**
C. Zahn, gr. Ulrichstraße 58.

Ein **Restaurations** ist zu verkaufen
C. Zahn, gr. Ulrichstraße 58.

Für mein Producten-Geschäft (siehe unten) gütlich. Bedingungen einen Beschrift.
Louis Fritsch, am Klausdor.

Ein **Conditor** oder **Backstüber** erhält sofort dauernde Stellung in Vertriebsort bei
G. Schönberger,
Gottliebstraße 14.

Ein **Fischer** gesucht **Mühlgraben 9.**

Einen **Sausbrüthen** sucht
C. Müller.

Ein **Kellerburische** wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Nab. i. d. Exped. d. Ztg. [178.]

Aleber-Arbeit wird angenommen und pünktlich besorgt **Böckstraße 8.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß der **2. September** auch in diesem Jahre außer durch entsprechende Schulferien in diesen den Fabrikanten an den öffentlichen Gebäuden, das Lanten mit allen Glocken in der Stunde von 7-8 Uhr Morgens und durch einen für alle Umwohnenden gemeinsamen Gottesdienst in der Marktkirche um 10 Uhr Morgens gefeiert werden wird. Zur Vorfeier werden Abends 8 Uhr am 1. September vom Thurm entsprechende Musikstücke geläuten werden.

Halle, den 22. August 1874. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der von und auf Grund des § 22 des hiesigen Regulativs für Erhebung der Grund- und Miethsteuer eingeleiteten Commission zur Erhebung der steuerpflichtigen Grundstücke u. werden in diesen Tagen mit der örtlichen Revision der von den Steuerpflichtigen angegebenen Nutzungserträge beginnen. Mit Bezugnahme auf § 18 und 19 des Regulativs eruchen wir unsere Miethbürger, den Herren Commissarien nicht allein jede von ihnen gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen, sondern denken auch auf Erfordern ihre resp. Mieth- oder Pachtverträge, sowie die Feuer-Versicherungs-Police über ihre steuerpflichtigen Grundstücke vorlegen zu wollen.

Halle, den 21. August 1874. **Der Magistrat.**

Auszug

aus dem Regulativ für Erhebung der Grund- und Miethsteuer in der Stadt Halle a/S.

§ 18. Jeder Eigenthümer ist verpflichtet, der Steuerbehörde und ihren Beamten jede erforderliche Auskunft zur Ermittlung des Nutzungswertes der Grundstücke schärfst Mittheilung und Berücksichtigung der Steueranfänger zu erteilen und von jeder Veränderung bezüglich der steuerpflichtigen Gegenstände und Personen binnen acht Tagen derselben schriftlich oder mündlich zu Protokoll Anzeige zu machen.

Zur Erleichterung der Eigenthümer wird denselben vor dem Anfang eines jeden Quartals ein gedrucktes Schema zur Ausfüllung eingehändigt werden, um die beim Quartalswechsel vorgekommenen Veränderungen darin zu verzeichnen. Dieses Schema ist auszufüllen in den ersten Tagen des neuen Quartals zur Abholung bereit zu halten.

Für jede unvollständige oder unrichtige Angabe verfällt der Eigenthümer in eine Ordnungsgeldstrafe von 1 bis 10 **Thl.** (§ 53 der Städteordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein derartiges Verhalten der Communalverwaltung etwa erwachsenden Steuerverlust als Selbstschuldiger.

§ 19. Auch die Miether und sonstigen Inhaber steuerpflichtiger Wohnungen und Räume u. sind auf die an sie ergehenden Aufforderungen bei Vermeidung der im § 18 angedrohten Ordnungsgeldstrafe verpflichtet, über die Höhe der von ihnen zu entrichtenden Miethen u. wahrheitsgetreue Angaben zu machen.
Halle a/S., den 16. Februar 1874.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Verammlung.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 27. und Freitag den 28. d. Mts.

Grosse brillante Vorstellungen

in der höheren Physik, Optik und modernen Magie

des Professor **Jenocznski,**
Salon-Künstler Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Die Haufen werden durch die Musik des Stadt-Orchesters ausgefüllt.
Programm an der Kasse.

Nummerierter Platz 10 **Sgr.** Erster Platz 7 1/2 **Sgr.** Zweiter Platz 5 **Sgr.**
Tagesbillets: Nummerierter Platz 10 **Sgr.** Erster Platz 6 **Sgr.** Zweiter Platz 4 **Sgr.** In der in der Gartenerhandlung des Herrn **Kitzing,** Schmeersstraße, und bei Herrn **Hartmann, „goldene Kiste“**, zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
E. Jenocznski.

Taubstummen-Anstalt.

Von einem Wohlthäter der Anstalt, der uns durch den Tod entziffen ist, empfing die Anstalt ein Legat von 250 **Thl.** An freiwilligen Beiträgen des Reg.-Bez. Vergebung gingen ferner ein von den Gemeinden **Hösa 3 **Thl.** 21 **Sgr.** 6 A., **Stößen 1 **Thl.** 7 **Sgr.** 6 A., **Gerbsdorf 1 **Thl.** 10 **Sgr.** 10 A., **Schraplau 5 **Thl.** 10 **Sgr.** 10 A., **Wittenberg 4 **Thl.** 10 **Sgr.** 10 A., **Wesendorf 5 **Thl.** 11 **Sgr.** 6 A., **Helbra 2 **Thl.** 1 **Sgr.** 8 A., **Hörsing 2 **Thl.** 21 **Sgr.** 10 A., **Waldsiedel 4 **Thl.** 12 **Sgr.** 6 A., **Laucha 5 **Thl.** 20 **Sgr.** 8 A., **Nebrda 4 **Thl.** 21 **Sgr.** 3 A., **Kleinrichthardt 1 **Thl.** 20 **Sgr.** 10 A., **Wenningen 3 **Thl.** 20 **Sgr.** 10 A., **Kleinmühlberg 1 **Thl.** 22 **Sgr.** 10 A., **Balkenberg 2 **Thl.** 1 **Sgr.** 3 A., **Berga 2 **Thl.** 23 **Sgr.** 10 A., **Schwenha 14 **Sgr.** 6 A., **Lorgau 5 **Thl.** 10 **Sgr.** 20 **Sgr.** 20 **Sgr.** Langenborn 2 **Thl.** 16 **Sgr.** Für diese Liebesgaben herzlichen Dank.************************************

Halle, den 23. August 1874.

Klotz.

Ein **Hund** (Boxer) zugelaufen.
Wiebichenstein, Brunnswart 10.

Ich warne hiermit Jedermann mit dem Uhrmacher **Reichelt** in Schaffstädt in geschäftliche Beziehung zu treten.

A. Rennorf.

Bad Lauchstädt.

Zur Nachfeier des Brunnenfestes.
Sonntag den 20. d. Mts. **Concert, Abendunterhaltung.** Vier **Thl.** **Theater** und Ball im Salon, wozu ergebenst einladet **W. Becker.**

Central-Halle,

Kühlerbrunnen 2.
Heute **Donnerstag musikalische Abendunterhaltung.** Vier **Thl.** wozu ergebenst einladet **W. Müller.**

Culmbacher Bier-Halle,

gr. Märkerstraße 9.
Zur Anlich des berühmten **Salvator-Bieres**, wozu ergebenst einladet **C. Püschel.**

Berliner Weißbiersalon

Heute **Donnerstag** Abends 6 Uhr
frischen **Speckfischen**

Neues Theater.

Donnerstag den 27. August
„**Narcis**“
Schauspiel in 4 Acten von Brachvogel.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.